



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 21. April 1887.

Nr. 184.

## Deutschland.

Berlin, 20. April. Seine Majestät der Kaiser ließ sich gestern zunächst vom Grafen von Bismarck den Vortrag halten, erledigte Regierungsangelegenheiten und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Wirklichen Geheimen Rath von Wilamowitz. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr Nachmittags wurde der neue Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, Herr v. Bismarck, vom Kaiser in Audienz empfangen. Demnach arbeitete der Kaiser noch einige Zeit allein, sprach den Geheimen Hofrath von Bismarck und unternahm darauf eine kurze Spazierfahrt.

Erst gestern haben wir darauf hingewiesen, daß die Pforte sich alle Mühe gebe, die bulgarische Frage vor dem Eintritt in ein völliges Verfallstadium zu bewahren. Heute empfängt das „B. Z.“ aus Wien folgende Depesche:

Laut einer Meldung des „N. W. Ztg.“ wäre nachfolgendes der genaue Inhalt der von Herrn v. Nelidow in Konstantinopel betrefsend Bulgariens gemachten Vorschläge.

Die Regentenschaft und das jetzige Ministerium müssen abtreten; die Sobranje wird als aufgelöst betrachtet (?) und besitzt keinerlei Rechte mehr. Das Petersburger Kabinett proponirt sodann den Großmächten einen geeigneten Thronkandidaten; wenn ein Einverständnis über die Person des Kandidaten erzielt ist, begibt sich derselbe, begleitet von einem türkischen und russischen Kommissar, nach Sofia. Hier ernannt derselbe ein neues Ministerium und schreibt Neuwahlen für die große Sobranje aus, welche seine Wahl formuliren und seine Gewalt bestätigen soll.

Diese Vorschläge wurden angeblich im Ministerium unter dem Vorsitz des Sultans beraten; ein Einverständnis zwischen Russland und der Türkei soll angeblich bereits erzielt sein; die Verhandlungen mit den übrigen Großmächten bewegen sich auf diesem Terrain. Doch wird das von der Pforte in Aussicht gestellte Rundschreiben erst erlassen, wenn sämtliche Großmächte die Vorschläge Russlands angenommen haben.

Soweit das „N. W. Z.“, seine Nachrichten entbehren bisher jeder Bestätigung.

Dagegen erfahre ich von bester Seite, daß Russland neulich Griechenland gegen Bulgarien auszuheilen will und Griechenland in Aussicht stellt. Noch ist unklar, ob dies ein bloßer Schreckschuß für Bulgarien sein soll, bestimmt, auf dasselbe einen Druck auszuüben und dasselbe in Russlands Botmäßigkeit zurückzuführen. Zweifellos ist indes, daß seit einiger Zeit bedeutende Zettelungen zwischen Athen und Petersburg bemerkbar sind.

Wenn Russland wirklich die im Vorstehenden skizzirten Vorschläge gemacht haben sollte, so leiden dieselben nur an dem einen Fehler, daß sie dieselben Bedingungen enthalten, welche die bulgarische Regentenschaft bisher stets aufs Entschiedenste zurückgewiesen hat. Es muß dahingestellt bleiben, ob die Regenten dieselben jetzt zu erfüllen geneigt sind, nachdem ihre Stellung im eigenen Lande fester als je zuvor ist.

Wenn das Petersburger Kabinett ferner in der That Zettelungen rücksichtlich Macedoniens beabsichtigt, so glauben wir, daß dieselben in keinem Theile der Balkanhalbinsel geringere Aussicht auf Erfolg haben, als eben dort. Der Ausschlag gebende Faktor in Macedonien ist die macedonische Liga, welche zu den Bulgaren und Ostrumeliern hält und in dem bekannten Major Paniza, dem getreuesten Anhänger des Fürsten Alexander, ein Oberhaupt besitzt, dem sie unbedingt Folge leistet. Uebrigens steht mit dieser Meldung eine Pariser Depesche der „Fr.-Ztg.“ im Widerspruch, die der Vollständigkeit halber erwähnt sei. Danach soll die russische Regierung ihre diplomatischen Agenten und Konsulen in der Türkei und Rumänien angewiesen haben, den bulgarischen Flüchtlingen die gegen die Regentenschaft geplanten Putschversuche auf das Entschiedenste abzurathen.

Nach einer anderen Meldung desselben Blattes, die wir aber für wenig glaubwürdig halten, soll Fürst Alexander von Bulgarien inognito in Neapel eingetroffen sein. Den Mutmaßungen, daß eine Zusammenkunft mit Stollow geplant sei, dürfte um so weniger Werth beizumessen sein, als letzterer noch in Wien weilte.

Der russische Gesandte in Bukarest, Sitrow, hat sich nach Petersburg begeben. Es scheint

möglich, daß derselbe auf seinen Posten überhaupt nicht zurückkehren wird, da er durch den Nord-Anfall auf den russischen Präsekte Mantow arg kompromittirt erscheint und ihm überhaupt in der ganzen europäischen Presse vorgeworfen ist, daß er alle die letzten Putsche in Bulgarien angezettelt und gewissermaßen unter seinen Auspizien habe ausführen lassen.

In Belgien sind, laut einem Telegramm des „B. Z.“ aus Wien, Gerüchte über eine theilweise Kabinettskrise verbreitet; der Finanzminister Mijatowitsch soll angeblich sein Entlassungsgesuch eingereicht haben. Die sensationsbedürftige „Post“ erweitert diese Nachricht noch durch die Mittheilung, daß auch in der serbischen Königsfamilie eine Krise ausgebrochen sei, in deren Folge die Abreise der Königin Natalie für möglich erachtet werde.

In Petersburg müssen sich in aller Stille seltsame Dinge abgespielt haben; man schließt dies allgemein daraus, daß die vielbesprochene Auszeichnung für Herrn v. Giers ausgeblieben ist. Auch in Petersburg hat dies in allen Kreisen große Verwunderung hervorgerufen; der dortige Korrespondent des „B. Z.“ bespricht:

„Erst jetzt, nachdem das Osterfest verstrichen, ohne daß Herrn von Giers die verheißene Genußthung oder Auszeichnung zu Theil geworden wäre, erklärt man sich die ganz besonders vergnügte Stimmung, welche Graf Ignatiew und seine Anhänger in der Ostersnacht im Winterpalais zur Schau trugen, eine Lustigkeit, die man vielfach fälschlich für eine Maske des Aergers hielt. Die Annahme, die Auszeichnung für Herrn v. Giers werde nachträglich noch erscheinen, ist unter solchen Umständen kaum glaubwürdig.“

Zu derselben Frage meldet ein Telegramm aus Wien Folgendes:

„Russische Kreise wollen jetzt glauben machen, daß eine besondere Auszeichnung des Herrn von Giers gar nicht in Aussicht genommen war, weil angeblich jeder spezielle Anlaß dazu fehlte und der Zar doch nicht „gegen sich selbst demonstrieren“ könne. Bekannt ist jedoch, daß nur die russischen Offiziere, zuerst in Pariser Blättern, dann im „Nord“, hernach in der „Politischen Korrespondenz“ die Auszeichnung des Herrn v. Giers, sogar mit einem friedlichen Manifest des Zaren, angekündigt haben, was auch die Berliner Offiziere als glaubhaft behandelten, da die „Nat.-Ztg.“, „Röln. Ztg.“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezügliche Auslassungen enthielten. In dessen liegen in Wien gute Meldungen vor, welche alle Gerüchte über Giers' Demission entschieden bestreiten.“

Jetzt schweigen unsere Offiziere begreiflicher Weise, es sei denn, daß die „Nordd. Allg. Z.“ dieser Tage „in Erfüllung einer patriotischen Pflicht“ das Wort ergriffe, um die Lüge auszusprengen, die deutsche freisinnige Presse, insbesondere das „Berliner Tageblatt“, habe das Gerücht, Herrn v. Giers hätte eine besonders hohe Auszeichnung zu Theil werden sollen, erfunden, um „Wasser auf die Mühle der erbittertesten Gegner Deutschlands“ zu gießen.

Eine Meldung des „Deutschen Tageblatts“, die Auszeichnung des Herrn v. Giers werde zum Geburtstag des russischen Thronfolgers (18. Mai) erwartet, kann unter diesen Umständen kaum Glauben finden.

Die Aufforderung der deutschen (außer-bayerischen) Zentrumsorgane, zu einem Ehrengeschenk für Herrn Windthorst zusammenzuschließen, welches in der Ausführung einer zweiten katholischen Kirche in der Stadt Hannover bestehen soll, wird in politischen Kreisen lebhaft besprochen und zum Theil in verschiedener Weise ausgelegt. Es liegt nahe, zunächst an einen Akt zu denken, mit dem sich das deutsche katholische Volk aufs neue nach der schon sonst in kritischen Augenblicken in den letzten Jahren zur Anwendung gebrachten Formel „um seine bewährten Führer schaart“, und zugleich gegen die von Rom, unter Befestigung dieses „bewährten Führers“, eingeleitete Entwicklung demonstrirt. Indessen ist wohl anzunehmen, daß bei manchem Kontribuenten zu der vorgeschlagenen Ehrengabe auch die Empfindung die Hand weiter als sonst öffnen wird, daß es sich darum handelt, einem Politiker, der „mitavit non sine gloria“ und dessen Tagewort

sich jetzt in Folge der bekannten eingetretenen Hindernisse zur Reife neigt, für den heimwärts liegenden Pfad und als Trost seiner Behmuth ein Biatikum mit auf den Weg zu geben.

Unter solchen Umständen möchten wir denn auch nicht gern in eine Kritik der Art und Weise eintreten, wie die Zentrumsorgane Herrn Windthorst der besonderen Auszeichnung durch die deutschen Katholiken zum Theil empfiehlt. Wenn also beispielsweise die „Germania“ nach einer rühmlichen Hervorhebung der Selbstlosigkeit der „kleinen Exzellenz“, die Sammlungen mit irgend einem anderen Verwendungszweck verbietet, zur Befürwortung des „Lieblingskinds der Windthorst'schen Wünsche“, d. h. eben des Baues jener „künftigen Marienkirche in Hannover“, u. A. schreibt: „Es gilt einen Tempel zu bauen zur Ehre Gottes und der Gottesmutter, die unseren greisen Vorkämpfer bisher in so treue Obhut genommen haben“, oder: „Diese Noth der gegenwärtigen katholischen Pastoralverhältnisse in der Stadt Hannover ist auch dem ersten Gemeindegliede der katholischen Gemeinde Hannover tief zu Herzen gegangen“, so wollen wir andere Empfindungen bereitwillig zurückdrängen und uns damit begnügen, das schöne und rührende Pathos dieser Vortragszeichnung zu bewundern. Ganz so, als ein Mann mit solchen sein ganzes Herz ausfüllenden Gedanken und solchen Lieblingskindern seiner Wünsche ist ja Herr Windthorst Allen, die in der Lage waren, sich aus näherer Beobachtung ein Urtheil über ihn zu bilden, in der That immer erschienen. Nur hätte die „Germania“ die Eigenart dieser Charakterzeichnung nicht auch noch durch gehässige Ausfälle auf andere Leute krönen sollen. Sie meint, daß Herr Windthorst, der „eine persönlichen Interessen kennt“, und eine Sammlung etwa zu dem Zweck, die „bescheidenen Verhältnisse, in denen er lebt“, günstiger zu gestalten, zurückweisen würde, „darin eben anders wie Andere denkt“. Es ist richtig, daß hier ein Unterschied zu beobachten ist. Aber die „Germania“ kann doch auch unmöglich verlangen, daß Jedermann in Deutschland, anstatt der natürlichen Empfindungs- und Handlungsweise freien Lauf zu lassen, seine ganze politische Haltung nebst Zubehör bloß auf den Theaterseffekt einrichtet.

Gegen die bekannte Erklärung des Freiherrn von Solmacher in seiner Duellaffaire mit Frhrn. v. Schorlemer veröffentlicht dieser eine ausführliche Darlegung des tatsächlichen Verlaufs der Angelegenheit, um zu beweisen, daß 1) gemäß Erklärung des ersten Vertreters des Freiherrn v. Solmacher eine persönliche Beleidigung nicht vorlag, 2) eine Forderung von Seiten desselben stattgefunden hatte und 3) Frhr. v. Solmacher sich auf Grund der Mittheilung seines Vertreters zufrieden gegeben habe.

Ueber die neue, nunmehr zur Einführung gelangende Ausrüstung unserer Infanterie sind im Laufe der letzten Monate sehr viele theils unrichtige, theils lüdenhafte Angaben gemacht worden, wie aus der jetzt amtlich ausgegebenen Beschreibung der Infanterie-Ausrüstung pro 1887 hervorgeht. Hiernach sind folgende Aenderungen in der Ausrüstung eingetreten: Beim Tornister ist die kleine Klappe nebst den beiden Seiten-Patrontaschen in Wegfall gekommen, ebenso hat die Art der Packung Vereinfachung erfahren. Ein wasserdichter, brauner Beutel (Tornisterbeutel), der Größe des Tornisterkastens entsprechend, dient zur Aufnahme der eisernen Portionen. Ein sogenanntes Tragegerüst, aus Rückenstück, Tragriemen und Hüftstrageriemen bestehend, vermittelt die Verbindung zwischen Tornister und Leibriemen, eine an letzterem angebrachte dritte Patrontasche dient dem Tornister gleichzeitig als Stütze. Der Leibriemen ist aus besserer Qualität hergestellt und die Säbeltasche verschmälert. Die Patrontaschen zerfallen in drei verschiedene Arten und zwar vordere Patrontaschen für Mannschaften, vordere Patrontaschen für Unteroffiziere und hintere Patrontaschen. Die vorderen Taschen nehmen je 30, die hinteren 40 Patronen auf, so daß der Mann nunmehr 100 scharfe Patronen bei sich trägt. Anstatt eines zweiten Paares Stiefel werden Schnürschuhe mitgeführt. Am Helme fällt die Vordersehne weg, die Schuppenketten werden durch Sturmriemen ersetzt, der hintere Schirm erfährt eine Verkleinerung, der Beschlag eine Erleichterung. Das Kochgeschirr ist

verkleinert und erleichtert, der Brodbrotbeutel wird aus wasserdichtem Stoff gefertigt. Bei der Feldflasche ist der Tragriemen fortgefallen, dieselbe wird im Brodbrotbeutel eingehängt. Die wesentlich erleichterten Schanzzeugfuttrale werden am Leibriemen befestigt. Sämtliche hier angeführten Ausrüstungsgegenstände zusammen wiegen in Zukunft im Minimum nur 12<sup>1/2</sup> Pfund.

Rußland hat nachgerade von Frankreich die Erbschaft des Titels „Land des Unberechenbaren“ übernommen. Wir haben vor einigen Tagen ausführliche Mittheilungen über eine projektirte Passsteuer von sehr hohem Betrage gebracht. Wie nun aus Petersburg gemeldet wird, hätte der Reichsrath die projektirte Passsteuer vorläufig vertagt; dieselbe soll in dieser Saison überhaupt nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Interessant ist ferner das Gerücht, daß der neue Finanzminister Wischnegradski eigentlich gar nicht der Vater des Projektes ist; dasselbe soll vielmehr bereits vor anderthalb Jahren von „sehr hoher Seite“ angeregt, von dem früheren Finanzminister Bunge aber für positiv unmöglich erklärt und abgelehnt worden sein; Wischnegradski sträubte sich, wie es heißt, dagegen, mußte jedoch schließlich nachgeben. Unter diesen Umständen würde allerdings die von dem Reichsrath in milderer Form beschlossene Ablehnung wenig nützen.

Die für 1889 in Paris geplante Weltausstellung wird allem Anschein nach eine französische Ausstellung unter Mitbetheiligung einiger wenigen fremden Länder werden. Während die Ablehnung Deutschlands, Oesterreichs und Russlands bereits feststeht, scheint auch die Italiens und Dänemarks nach den neuesten Meldungen aus diesen Ländern kaum zweifelhaft. Eine Reihe anderer Ablehnungen ist noch zu erwarten.

In Frankreich ist die Frühjahressession der Generalräthe eröffnet worden. Aus Belfort wird nun eine Art Streik der Mitglieder des dortigen Generalrathes gemeldet. Bei Beginn der Sitzung verlas der Vizepräsident Barnod einen Brief des Präsidenten Japy, welcher mittheilte, daß er in Anbetracht seines Gesundheitszustandes an der Session nicht teilnehmen könne. Hierauf erklärte das republikanische Mitglied Senator Frery, daß er unter diesen Bedingungen sich ebenfalls an den Beratungen nicht betheiligen würde, bis der Präsident Japy seinen Sitz wieder eingenommen habe. Der zweite Vizepräsident Grizos, der ebenfalls der republikanischen Partei angehört, schloß sich der Erklärung seines Kollegen an, worauf beide den Sitzungssaal verließen. Da der Generalrath von Belfort im Ganzen aus fünf Mitgliedern besteht, waren der Vizepräsident Barnod und der bekannte reaktionäre Abgeordnete Keller nicht in der Lage, in gültiger Weise zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Der Administrator von Belfort beehrte sich, an den Minister des Innern über den Vorgang zu berichten. Nach den ergangenen Anweisungen soll nunmehr lediglich das Gesetz vom 1. April 1886 zur Anwendung gelangen, welches für den vorliegenden Fall die Einberufung des Generalrathes auf den zweitnächsten Tag vorschreibt. Weigert sich dann wiederum eine Anzahl Mitglieder, an den Beratungen theilzunehmen, so ist der Generalrath ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen in der Lage, gültige Beschlüsse zu fassen. In diesen Tagen fand auch eine Anzahl Ersatzwahlen für die Generalräthe statt. Am meisten bemerkenswerth sind die Ergänzungswahlen in Calais, woselbst nach neueren Bestimmungen an Stelle eines Mitgliedes des Generalrathes zwei zu wählen waren. Während das vorige Mal der Arbeiterkandidat Cazin als Sieger aus der Wahl hervorging, ist derselbe nach der Theilung des Wahlkreises in beiden Bezirken dem gemäßigt republikanischen Mitbewerber unterlegen. Auch in den übrigen Bezirken, in denen Ersatzwahlen stattfanden, siegen die republikanischen Kandidaten.

Die Zornesausbrüche der tschechischen Presse über die bevorstehende Ankunft reichsdeutscher Studenten in Prag, die ungehobelte, maßlose Sprache namentlich der tschechischen Provinzpresse beweisen aufs neue, wie sehr gerade jede moralische Unterstützung aus dem deutschen Reiche die Tschechen an die Stelle erinnert, wo sie sterblich sind. „Ergreift die Halenstöcke“, so schreiben die tschechischen Provinzblätter, gerade



„Nein, Kate, Sie geht jetzt mit mir nach Hause!“ entschied Frau Kostka.

Als Mrs. Chor nach Hause kam, wunderte sie sich, Kate Barwell bei ihrem Paul zu finden.

21.

Vor dem Schwurgericht.

Der Schwurgerichtssaal in der alten norddeutschen Stadt K. war von Zuhörern überfüllt.

Der wichtigste und interessanteste Fall der ganzen Session, welche damit geschlossen wurde, sollte heute zur Verhandlung kommen.

Die Beweiskette zur unbedingten Verurteilung war geschlossen, kein Glied fehlte darin.

Wassersucht gründlich kurirt.

Da ich Ihnen und Ihrem Heilmittel Warner's Safe Cure meine Gesundheit und so zu sagen mein Leben verdanke, kann ich es nicht unterlassen.

Preis von Warner's Safe Cure ist 4 M die Flasche. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben.

Mein Hausmittel. Greifenberg, Rabz. Stettin. Von mehrjährigem Magenleiden ist meine Frau durch den Gebrauch der Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen nun gänzlich befreit.

Börsenbericht.

Stettin, 21. April. Weiter: unbeständig Temp. + 6° R. Barom. 28 2/3. Wind N.

Stettin-Kopenhagen.

Postdfr. „Titania“, Kapl. Bientke. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.

Größtes Sarg-Magazin Stettins von A. Fleiss, Leichenkommissarius, 7, obere Breitenstraße 7.

Doppelgänger seines Schüplings nachzuspüren. Man hatte jedoch Eile, diesen Fall noch in der gegenwärtigen Session abzurufen.

Vergebens boten Charley Longfeld und sein Schwager Heideck Alles auf, um einen Aufschub zu erlangen!

Was bedurfte es auch noch weiteren Zeugnisses, um die Schuld desselben zu erhärten? Hatte er nicht zugestanden, in K. gewesen zu sein?

Der schlaue Detektiv Hirze hatte diese Spur trefflich benutzt, und der Staatsanwalt lobte ihn freigebig und stellte ihm baldige Beförderung in Aussicht.

Es war der Ring geschlossen und die Untersuchung in kürzester Zeit beendet; weshalb nach einem anderen Thäter suchen, um die sonnenklare Sache zu verwirren?

Der arme Charley Longfeld sowohl wie sein Schwager Heideck waren überhaupt zu energielos in dieser schrecklichen Lage und mußten wohl oder übel auch Alles dem Verteidiger überlassen.

Heideck mochten den leiblichen Verwandten der geliebten Gattin und Mutter nicht anschnuligen und nannten daher den Namen Filippus Sachini nicht.

„Ihr Sohn verbirgt mir die Hauptsache,“ sprach an diesem Morgen der Verteidiger zu dem unglücklichen Vater.

Charley Longfeld war im Begriff, dem braven Mann Alles zu sagen, als das bleiche, vorwurfsvolle Gesicht seiner Kostka vor seinem inneren Blick auftauchte und ihn davon zurückschalt.

„Sie glauben doch nicht, daß man meinen Sohn verurtheilen wird?“ fragte er den Verteidiger mit brechender Stimme.

„Et, weshalb nicht, Mr. Longfeld? Aber des Urtheil ist deshalb noch nicht gleich vollstreckt. Wir reichen alsdann ein Kassations-Gesuch ein; die rapide Eile, mit welcher man in wenigen Tagen, auf die Fülle der Beweise fußend, die Voruntersuchung abgeschlossen hat, um den Fall noch vor diesen Schwurgerichtshof zu bringen, ist unerhört und glebt mir das Recht, mit einem Protest hervorzutreten.“

„Ach, wäre meine Frau doch hier, die würde sofort das Rechte treffen,“ seufzte der Waffenschmied.

„Ja, zum Kaduk, lieber Herr, weshalb haben Sie ein solches Drama nicht längst herüberkommen lassen! Nun ist's vorerst zu spät!“

Ja, es war zu spät. — Kopf an Kopf gedrängt, sah das Publikum auf der Tribüne und im Zuschauerraum und blickte in athemlosem Schweigen auf den schönen, bleichen jungen Mann, der dort so ruhig und stolz auf der Verbrecherbank saß.

der gehören? Unwillkürlich nahm das schöne Gesicht sofort, wenn auch nur im Stillen, Parteil für ihn, während die Männerwelt sich achselzuckend flüsternde Bemerkungen zuraunte.

In einer der vorderen Reihen der Tribüne saßen zwei fremde Herren, von welchen der eine durch seinen langen blonden Vollbart sowohl, wie auch durch sein kummervolles Gesicht Aufsehen erregte.

„Es ist der Vater des Angeklagten,“ flüsterte die Frau des Staatsanwalts ihrer Nachbarin zu.

Dies Wort pflanzte sich blüßschnell fort und machte den unglücklichen Mann zum Gegenstand allgemeiner Theilnahme, ohne daß dieser, in seinen Gram versunken, eine Ahnung davon hatte, während es den alten Heideck, welcher die Sympathie des Publikums nicht gering ansah, angenehm berührte.

Jetzt richtete der Präsident die üblichen Fragen an den Angeklagten, welcher dieselben mit fester, wohlklingender Stimme in ziemlich gutem Deutsch beantwortete. Er gab alle Thatfachen, welche sich als Beweise gegen ihn gehäuft hatten, frei und offen zu, leugnete aber, daß der als Zeuge hier anwesende Barbier Bedemeier ihm den Vollbart habe abschneiden müssen, obwohl er zugab, einen solchen besessen zu haben.

Bad Schandau a d Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung. Kaltwasserheilanstalt.

Bad Elster

im Königreich Sachsen, Eisenbahnstation zwischen Reichenbach in Sachsen und Eger in Böhmen. (1886 Frequenz: 5268 Personen.)

Erste große Pommer'sche Lotterie (Oberwieker Kirche).

2200 Gewinne im Werthe von 60,000 Mark.

Table with 2 columns: Gewinn im Werthe von, Gew. im Werthe von je. Rows show various prize amounts like 20000 M, 10000 M, 5000 M, etc.

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai d. J.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.



Wer sich einen solchen Weyl'schen heizbaren Badestuhl kauft, kann sich ohne Mühe und Kosten täglich warm baden.

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkennitz (mit Post- und Eisenbahn-Station im Kreise Bitterfeld) empfiehlt ihre innen und aussen glasierten Thonrohre.

Bekanntmachung.

Stettin, den 15. April 1887. Auf Grund des § 20 des Reglements, die Einrichtung des Sparkassenwesens betreffend, vom 13. December 1838 wird über die Verwaltung der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1886 Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der baare Kassenbestand betrug am Schlusse des Jahres 1886 389,602,22 M. Die Verwaltungskosten während des Jahres 1886 betragen 25,157,73 M.

Versteigerung von 6 Klokawagen.

Stettin, den 12. April 1887. Die im Armenhause Ballstraße 11-16 entbehrlich gewordenen 6 eisernen und 3 hölzernen großen Kasten-Klokawagen mit Zubehör sollen daselbst am Donnerstage, den 21. April, Vormittags 11 Uhr, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

Der Staatsanwalt warf einen flegeligen Blick auf den Berthelbiger, während dieser sich einige Notizen machte und ein erregtes Flüstern durch den weiten Raum ging.

Dann wurden die Zeugen aufgerufen. Zuerst der Detektiv Hinze, welcher die Familie Longfield, sowie das Original des Medaillon-Porträts in London kennen gelernt hatte. Er gab die Geschichte der Longfield'schen Tragödie zum Besten, woraus als ein rother verhängnisvoller Faden die Enterbung der Geschwister und der Haß des jüngeren gegen den bevorzugten älteren Bruder, welcher diesem Haße nun zum Opfer gefallen, hervorleuchtete.

Unbeweglich hörte der Angeklagte diese Geschichte seines Hauses hier der Öffentlichkeit preisgeben, nur die zusammengedrückten Lippen und ein momentanes Aufblitzen der dunklen Augen bekundete die tiefe Bewegung seines Innern.

„Elder Hube! Spion!“ Klang es plötzlich in englischer Sprache von der Tribüne herab durch den stillen Raum.

Der Fremde mit dem blonden Bart hatte diese Worte sah hervorgestoßen, und gleichsam in den Saal hinabgeschleudert.

Hoch erhoben, mit geballten Händen und zornfunkelnden Augen, so stand Charley Longfield auf der Tribüne, als sei er im Begriff, sich auf den Spion, den frechen Schänder seiner Familien-Ehre hinabzustoßen.

Alle Blicke waren auf den Engländer gerichtet; auch die Richter schauten mißbilligend hinauf, während des Angeklagten Auge, das den Vater erkannte, sich traurig senkte und seine Mundwinkel schmerzlich zuckten.

Helbed zog den Schwager auf seinen Platz zurück und flüsterte ihm einige beschwichtigende Worte zu, worauf der tiefgebeugte Mann das Haupt senkte und erst wieder aufhorchte, als der zweite Zeuge, der Barbier Bedemeier, vor den grünen Tisch gerufen wurde.

Nachdem derselbe in üblicher Weise beedigt worden, erzählte er mit geläufiger Zunge den Vorfall mit dem finster blickenden Fremden, welchem er an jenem Nordabend den schwarzen Vollbart bis auf einen Schnurrbart hatte abnehmen müssen.

„Und Sie erkennen in dem Angeklagten jenen Fremden wieder?“ fragte der Präsident.

„Er ist es, Zug um Zug, Herr Präsident!“ versetzte der Barbier, sich in die Brust werfend.

„D, das geht zu weit,“ murmelte Charley Longfield, sich aufs Neue erhebend, „wie kann der Mensch eine solche Lüge auf seinen Eid nehmen?“

„Um Gotteswillen, Charley, mäßige Dich!“ flüsterte Helbed, ihn wieder angstvoll zurückziehend.

Doch der unglückliche Vater, welcher angefüllt der Verbrecherbank, auf welcher sein einziger schuldloser, guter Sohn saß und voraussichtlich das Urtheil empfangen sollte, bis zu diesem Augenblick eine unmenschliche Selbstbeherrschung bewiesen, hörte und sah jetzt nichts weiter, als die schrecklichen Worte des Zeugen und das Henkerbeil. Sich von dem Schwager losreisend, bahnte er sich einen Weg durch das Publikum, welches ihm schen, sogar mit einer gewissen Ehrerbietung Raum gab, und stürzte aus der Thür, die Treppe hinab. Hier fragte er nach einem Gerichtsbeamten, dem er sich als den Vater des Angeklagten zu erkennen gab und verlangte den Berthelbiger desselben zu sprechen.

„Ich habe ein Zeugniß abzugeben,“ setzte er gebieterisch in gebrochenem Deutsch hinzu.

Der Beamte verschwand und kehrte sofort zurück, um Charley Longfield in ein Zimmer zu führen, wo der Berthelbiger ihn erwartete.

Nach wenigen Worten begab sich dieser erregt und mit triumphirender Miene in den Sitzungssaal zurück; hier verständigte er den Präsidenten von dem Zwischenfall.

Dieser bejahte seine Frage, nachdem er den beifühenden Richtern Mittheilung gemacht, und eiligt holte der Berthelbiger den neuen Zeugen herbei, dessen Erscheinen wahre Sensation im Publikum erregte. Der Angeklagte schellte von der Bank empor, als wollte er zu seinem Vater eilen. Doch dieser schritt mit entschlossener Miene, ohne einen Blick auf seinen Sohn zu werfen, vor den Zeugenstuhl.

Der Staatsanwalt zuckte mittheilig die Achseln, als er dem triumphirenden Blick des Berthelbigers begegnete, und wandte sich dann mit gleichgültigem Gesicht der neuen Scene zu.

(Fortsetzung folgt.)

### Eiserne transportable Räucheröfen,

Stück Nr. 110, fertig G. Kublick, Dresden, Ofenfabrik.

### Superphosphat, pro Ctr. 5 Mt., Chile-Salpeter und Kainit

billigst, offerirt Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

### Für Schäferbesitzer.

Kaufe jedes Quantum ungewaschene Baumwolle à Pfund 50 S. Filzfabrik C. Lamprecht, Stettin.

Vorzüglich wirkend für Nervenleiden und Blutarme, für alle Krankheiten der Athmungsorgane Leidende sind die allgemein beliebt und bewährten

### Malz-Extrakt-Präparate von L. H. Pietsch & Co. in Breslau

dringend zu empfehlen, denn dieselben wirken gleichzeitig nährend und stärkend.

### Nur echt mit Huste-Nicht

Schnurmarke: Malz-Extrakt in Flaschen à M. 1, 1,75 und 2,50. Karamellen, nur in Beuteln (niemals lose) à M. 0,30 und 0,50. Zu haben in Stettin in der königl. Hof- und Garnison-Apothek.



Alle Neuheit in Hautschukampel fabricirt Ew. Holthaus Berlin, Stallschreiber-Str. 14 Agent. u. Wiederverkäufer. stets gesucht. Illustr. Preiscurante gratis u. franco.

### F. SOENNECKEN'S BRIEFORDNER

Die Registrierung kann zu jeder Zeit begonnen werden. D. Reichs-Patent Apparate: 3 6 12 20 30 System Soennecken: M. 8,25 12,— 19,50 29,50 42,— Shannon: „ 27,— 53,— 101,— 165,— 245.— Dabei ist Soennecken's System viel praktischer als das amerik. Jeder Versuch wird vollat befriedigen. — Rückgabe gestattet. — In allen Schreibwarenhandl. vorrätig, wo nicht, liefern wir direkt. F. SOENNECKEN'S VERLAG, BONN. Berlin — Leipzig.

### Der Raubthierfallen-Erfinder Rudolf Weber

in Haynau i. Schles., seit 1871 der gesammten Jägerwelt durch seine vorzüglichen Fang-Apparate bekannt, versendet dieselben umgehend franko. Jeder Fang-Apparat (auch für Nagethiere), wird vom Erfinder selbst auf's Sorgfältigste geprüft und dafür Bürgschaft geleistet. Preis-Courant gratis. Bezahlung nach Eingang des Bestelletes. Nichtkonvenientes nehme auch ohne Umsatz zurück.

### Wallnusschalenöl,

probat gegen grane und rotte Quare, à Fl. 75, 150, 200 S. ausschließlich Portobetrug. Carl Licht, Koiffeur, Dresden N. Post- und Probefend. prompt geg. Nachnahme.

### Gummi-Artikel

ff. Qualität, bestes Fabrikat, sowie Gummiwäse versendet gegen Nachnahme A. H. Theising jr., Dresden. Preisliste franko gegen 10 S. Marke.

## Die Union, Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar

Eingegründet im Jahre 1853 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark, wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 M. emittirt sind. Reserven ult. 1886 439,529 M. Gesamtgarantie-Kapital 7,968,029 M. Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten. Wilh. Bergmann, Rentant in Garg a. Oder, Emil Welk, Geschäftsführer in Böhln, F. Reichert, Apotheker in Löchnitz, Max Schell, Juwelier in Ventum, sowie Franz von Trebra, General-Agent in Stettin, Mönchenstraße 31.

### Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung am 26, 27. und 28. April. Loose à 3 M., 1/2 Antheile à 1,70 M., 1/4 1 M., 1/2 17 M., 1/4 10 M. Porto 10 S. Liste 20 S.

3372 Selbstgewinne, zusammen	
1 à	90,000 M.
1 à	30,000 „
1 à	15,000 „
2 à	6,000 „
5 à	3,000 „
12 à	1,500 „
50 à	600 „
100 à	300 „
200 à	150 „
1000 à	60 „
1000 à	30 „
1000 à	15 „

### I. Pommersche Lotterie. (Oberwieker Lutherkirche.)

Ziehung unwillkürlich 12. Mai. Die Gewinnlose werden von mir mit 90% des Betrages auf Verlangen angekauft. Loose à 1 M. (11 Stück 10 M.) (Porto 10 S., Liste 20 S.) empfiehlt

## Rob. Th. Schröder, Stettin.

Für 10 Mark 6 Pommersche und 1/4 Marienburger.

# J. A. Heese

Königlicher Hoflieferant, Seidenwaren-Fabrik, Mode- und Manufakturwaren etc. Telephone 1100. Leipziger Strasse 87, SW. Telephone 1100.

## Mein reich illustriertes Preisbuch!

enthaltend das Verzeichniss aller Neuheiten für Frühjahr und Sommer in Seidenwaren, Kleiderstoffen für Haus und Promenade, Gesellschafts- und Reisezwecke, Konfektion, Spitzen, Spitzenstoffen, Decken, Tüchern, Gardinen, Teppichen, Négligé-Stoffen etc. etc., ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Proben, Modebilder und feste Aufträge von 20 Mark an postfrei.

## Die von Alvensleben'schen Kalkwerke Neugattersleben

bei Brandenburg liefern täglich große Massen guten frisch gebrannten Kalk. Der Kalk ist von vorzüglicher Reinheit und für alle Zwecke verwendbar; es ergeben 18 Ctr. = 1 Wispel Kalk 80-85 Kubf. eingelöst. Analysen vom Herrn Professor Dr. Maereker, Halle, werden auf Wunsch gratis und franko zugesandt. Die Fracht beträgt für 200 Ctr. von Station Neugattersleben bis Stettin 76 Mark und bis Stargard 83 Mark.

## Kirchen-Orgel.

Rebauten und Reparaturen werden solide aus den besten Materialien nach neuester Konstruktion und sauberer Arbeit auf das Billigste ausgeführt von E. Kaltschmidt, Orgelbaumeister, Stettin-Grünhof.

### Sombart's Patent-Gasmotor.

Einfachste, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht. Bass, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt.) Auf Probe! Mit dem ersten Schritte schritt. Stettin 1886.

## Emil Aborn,

Steinmetz-Meister, gr. Lastradie 7, empfiehlt tiefschwarze polirte Granit-Kreuze, Obelisken und Felsen (Hügelsteine), sowie alle Sorten Marmor- u. Sandstein-Denkmalen zu sehr billigen Preisen. Eiserne Grabgitter und Kreuze werden zu Fabrikpreisen geliefert.

## Asphalt-, Dachpappen- und Holzcement-Fabrik von H. Weichert, Stettin-Grünhof, Albertstraße 9.

Gabrit und Lager feuerfester Asphalt-Steinpappe, Asphalt-Mischpappe, Holzcement, Asphalt, Steinbohlen, Dachleiten, Putzrohre, Dachsteine, Dachschiffen en gros und en detail zu billigen Preisen. Anfertigung von durch mich in Stettin und Umgegend zuerst eingeführten dopp. Asphalt-Mischpappen, Eindeckungen jeder Art mit präparierter Dachpappe, Holzcement etc., sowie Ueberleben schabbarer Pappbächer mit prima Asphalt-Mischpappe. Reparatur und Theering von alten Dächern.

Drainröhren, glasierte Thonröhren, glasierte Viehtritten und Schweineträge, Schieferplatten und Dachschiefer billigst Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

### A. Schormann's DRÜSEN-Salbe,

Salbe, sicherste Heilung aller Drüsen, Pusteln, Skrofeln u. alte Wunden bei stärkstem Eiterfluss und Knochenfrass. Sichtbarer Erfolg sofort. Unschädlich. Brochüren, Atteste unentgeltlich für 10 Pf. franco. Die Salbe ist zu beziehen gegen Einsendung oder Nachnahme von Mk. 1,50 durch die Adler-Apotheke, Lissa in Posen.

### Gummi-Wäsche,

prima französische Waare, empfiehlt Umgelegt Dgd. 6 M. 20, Strohtragen 4,50, Manchetten, 1 u. 2 Knöpf., Dgd. Paar 11 M., Manchetten für Knaben 9 M., Kinder 7,30, Chemiefetts Dgd. 9 und 13 M., per Kasse 20% Alex. Enders, Leipzig, Markt Unterzeigmeten empfiehlt zur Lieferung (franko Station) reinblütiges Angler Vieh, als Stiere, Kühe, Starren und Kälber, in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird amtlich eingebraunt und werden schriftliche Certifikate beigegeben. Beste Referenzen stehen zu Diensten. N. Lausen, Administrator, Bonnerhe-Weierhof bei Seltling (Angeln). Sielensjügende jeden Berufs placht schnell Heuser's Bureau in Dresden, Reichenbühlstraße 25.